



Goethe's Leben. ^Ä

Von
Johann Wilhelm
J. W. Schaefer.



Erster Band.

(Mit dem Bildniß Goethe's in seinem dreißigsten Lebensjahre.)



Zweite, aufs neue durchgearbeitete Auflage.



Bremen.

C. Schünemann's Verlag.

1858.

Ä

Ihro Kaiserlichen Hoheit
der Frau Großherzogin
zu Sachsen-Weimar und Eisenach,
Maria Paulowna,
Großfürstin von Rußland,
der hochsinnigen Kennerin und Pflegerin alles Schönen,
mit den Gefinnungen der reinsten Ehrfurcht
gewidmet.



Aus der

Vorrede und dem Schlußwort zur ersten Auflage.

„**W**as Du lebst, ist besser, als was Du schreibst“, äußerte Merck gegen Goethe. Daß dieser Ausspruch des feinsinnigen, scharfblickenden Freundes Wahrheit enthält, hat der Untheil bestätigt, den man fortwährend an den Schilderungen dieses Dichterlebens nimmt, vor Allem der Beifall, mit dem Goethe's „Dichtung und Wahrheit“ aufgenommen wurde. Eben so sehr durch seinen Stoff als durch seine Form ist es ein Lieblingswerk der Nation geworden. In der Fülle anziehender Schilderungen, in die der Dichter uns hineinzieht, vergessen wir fast, daß er uns nur erst zu den bescheidenen Quellen, zu den jugendfrisch dahintanzenden munteren Bächen seines Lebens hinführt und den klaren stolzen Strom, zu dem sie sich sammeln, nur ahnen läßt.

VI

Ueber diese autobiographischen Erzählungen reicht jedoch auch in den Kreisen der Gebildeten die zusammenhängende Kenntniß von Goethe's Lebensereignissen nicht weit hinaus, und die weniger deutlich vorliegenden Lebensepochen des Dichters entstellt nicht selten die anekdotenartige Tradition, welche bekanntlich ästhetische wie politische Gegner für ihre Zwecke auszubenten gewußt haben. Man kann nicht an Alle, welche in Goethe's Dichtungen Genuß suchen, zugleich die Forderung stellen, daß sie von dem hin und wieder zerstreuten biographischen Material sich Kenntniß verschaffen, daß sie die zahlreichen Brieffsammlungen, aus denen die tiefere Kenntniß seines Geistes und Charakters geschöpft wird, mit forschendem Sinne durchlesen und die Einzelheiten zu einem Gesamtbilde zusammensetzen. Dem Leser, der schnell über sie hinwegzukommen sucht, werden sie zu einem Labyrinth, worin ihm der biographische Faden, der allein hindurch und heraus zu führen vermag, entgleitet.

Dies biographische Gemälde nach den uns erhaltenen Zeugnissen zu entwerfen, das Leben unsers größten Dichters nicht sowohl innerhalb des Bereichs literarhistorischer Wissenschaft, als für den weiteren Kreis gebildeter Leser so zu erzählen, daß Gründlichkeit der Forschung und anziehende Darstellung sich nicht gegenseitig ausschließen, das war in dem Werke, dessen ersten Theil ich jetzt der Oeffentlichkeit übergebe, das Ziel, welches ich nach Kräften zu erreichen gestrebt habe.